

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 109 (1964)
Heft: 3

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des Zürcher kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 17. Januar 1964, Nummer 2

Autor: G.J. / Schumacher, B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

Organ des Zürcher Kantonalen Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

ERSCHEINT MONATLICH EIN- ODER ZWEIMAL

58. JAHRGANG

NUMMER 2

17. JANUAR 1964

Schulsynode des Kantons Zürich

VERZEICHNIS DES SYNODALVORSTANDES 1964/65

Präsident: Walter Scholian, Sekundarlehrer,
Wegackerstrasse 20, Zürich 2/41.

Vizepräsident: Dr. Georg Fausch, Mittelschullehrer,
Ruchenackerstrasse 12, Zumikon.

Aktuar: Walter Frei, Primarlehrer, Seeblickstr. 8, Uster.

Konferenz der zürcherischen Sonderklassenlehrer

PROTOKOLL DER HAUPTVERSAMMLUNG

23. November 1963, Wädenswil

Das akademische Viertel einhaltend, hiess Präsident Kurt Frey im Restaurant «Eichmühle» ob Wädenswil um 16.15 Uhr Gäste und anwesende Konferenzmitglieder herzlich willkommen.

Galt die Mitgliederversammlung vom 16. März dieses Jahres ausschliesslich der Begutachtung des Sonderklassenreglementsentwurfes, so befasste sich diese Hauptversammlung vorwiegend mit Wahlgeschäften.

In seinem Rückblick über die dreijährige «Pionierzeit» der Konferenz erwähnte der Präsident, dass der abtretende Vorstand neben der Bearbeitung rein fachlicher und gewerkschaftlicher Belange (Stellungnahme zum Stundenplan- und Klassenlagerreglement, zur Einarbeitung der Oberstufenabteilungen der Sonderklassen, zum Sonderklassenreglement usw.) sich vor allem mit dem Problem der Weiterbildung der Sonderklassenlehrer hatte praktisch auseinandersetzen müssen. So wurden alljährlich unter der Leitung von Herrn E. Kaiser fünftägige Kurse über praktische Fragen der Unterrichtsgestaltung an Spezialklassen durchgeführt. Ferner fanden ein Kurs für Weihnachtsarbeiten und ein sechs Mittwochnachmittage umfassender Kurs für Basteln und Handarbeiten auf der Unter- und Mittelstufe der Spezialklasse statt.

Viel Sorgfalt verlangten auch die Mitgliederkontrolle und die Mitgliederwerbung. Von etwas mehr als 200 Sonderklassenlehrerinnen und -lehrern im Kanton Zürich waren Ende 1962 deren 160 der Konferenz angeschlossen. In die Zukunft weisend, skizzierte der Präsident eine Reihe weiterer Anliegen im Zusammenhang mit dem Sonderklassenreglement, so das fällige Ausbildungsreglement für Sonderklassenlehrer und die Neuregelung der Besoldungen.

Die Traktandenliste verlangte die Behandlung folgender Geschäfte: Wahl des Stimmenzählers – Protokoll der Mitgliederversammlung vom 16. März 1963 – Gliederung der Konferenz in Sektionen – Amtsdauer des Vorstandes – Wahlen – Verschiedenes.

Als Stimmenzähler wurde Herr Wittenwiler von der Versammlung gewählt. Infolge Abwesenheit des Aktuars G. Jenny (Militärdienst) wurde J. Bösch zum Tagesaktuar gewählt. Das Protokoll der Mitgliederver-

sammlung vom 16. März 1963, bereits geprüft und von den Kollegen H. Wettstein, Wallisellen, und F. Bühler, Kloten, mit dem nötigen Abschied versehen, wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt und dem Ersteller für dessen Abfassung gedankt.

Beim Geschäft «Gliederung der Konferenz in Sektionen» konnte der Präsident die Versammlung dahin orientieren, dass sämtliche Sektionsgründungen nun vollzogen seien. Er gab gleichzeitig die Namen der Präsidenten und der Aktuare aller acht Sektionen bekannt. Allerseits hofft man auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit.

Aus organisatorischen Gründen beantragte der Vorstand der Versammlung das Vereinsjahr in Zukunft mit dem Schuljahr zusammenfallen zu lassen. Die Versammlung stimmte diesem Antrag ohne Gegenstimme zu. Die Amtsdauer des Vorstandes dauert demzufolge bis Ende des Schuljahres 1966/67.

Bei den Wahlen nahm die Versammlung mit Bedauern Kenntnis vom Rücktritt ihres initiativen Präsidenten Kurt Frey, Wädenswil, und wählte auf Vorschlag von Kollege J. Spengler, Zürich,

Kollege *Hans Keller*, Spezialklassenlehrer, Zürich, zum neuen Präsidenten.

Aus dem Vorstände gaben ferner ihren Rücktritt:

Kollege J. Spengler, Zürich, Kollege Hans Meier, Zürich, Kollege Johannes Bösch, Küsnacht, und Kollege Adolf Meier, Hinwil.

Die Bestätigungs- und Neuwahlen richteten sich nach dem Schlüssel: Stadt Zürich: 3 Mitglieder, Winterthur: 1 Mitglied, Landschaft: 3 Mitglieder.

Folgende Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt:

Kollege Kurt Frey, Wädenswil, der sich bereit erklären konnte, weiterhin im Vorstände mitzuarbeiten, Kollege Gerhard Jenny, Zürich, und Kollegin Alice Ott, Wallisellen.

Als neue Mitglieder wurden aus der Versammlung vorgeschlagen und einstimmig gewählt:

Kollege Dr. *Paul Bosshard*, Zürich,

Kollege *Gottfried Furrer*, Winterthur.

Für die Wahl des 3. Vertreters der Landschaft lagen zwei Nominationen vor:

Kollege *Walter Witzig*, Feuerthalen, abwesend (Militärdienst) und Kollegin *Gret Bucher*, Elgg.

Nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses musste Kollege Walter Witzig als gewählt betrachtet werden. Es stellte sich aber heraus, dass er ohne Wissen und Einverständnis vorgeschlagen worden war. Auf Grund eines Antrages von Kollege H. Künzli, der ohne Gegenstimme angenommen wurde, sollte, falls Kollege Witzig nicht bereit wäre, die Wahl anzunehmen, Fr. Bucher an seine Stelle treten. (In der Zwischenzeit hat Kollege Witzig die Wahl angenommen.)

Unter Verschiedenem wies Kollege K. Frey zuerst auf eine Rhythmikvorführung von Herrn und Frau Robins am 27. November 1963 in Zürich hin und empfahl deren Besuch.

Kollege Karl Graf, Bülach, gab bekannt, dass die Sektion Bülach-Dielsdorf anlässlich ihrer Gründungsversammlung vom 31. Oktober 1963 beschlossen habe, es sei der Konferenz der zürcherischen Sonderklassenlehrer zu beantragen, der Kantonalvorstand möchte nach der Genehmigung des Reglementes über das Sonderschulwesen durch die Erziehungsdirektion sofort die Aufnahme von Sonderklassenlehrern an privaten Heimen und Anstalten im Kanton Zürich in die Konferenz prüfen. Voraussetzung hiezu sollte aber doch das Schweizer Bürgerrecht und der Besitz eines schweizerischen Lehrpatentes sein. Die Prüfung dieses Antrages wird Sache des neuen Vorstandes sein.

Zum Schluss dankte der scheidende Präsident den Versammlungsteilnehmern und wünschte allen eine gute Heimkehr.
G. J.

Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz

PROTOKOLL DER 37. ORDENTLICHEN JAHRESVERSAMMLUNG

4. Dezember 1963, Restaurant «Du Pont», Zürich

Der Präsident, A. Witzig, begrüsst als Gäste Herrn Dr. M. Sommer, Vertreter der Sekundarlehrer-Konferenz, Herrn R. Merz, Vertreter der Elementarlehrer-Konferenz, und Herrn H. Keller, Vertreter der Konferenz der Sonderklassenlehrer.

Entschuldigen liessen sich Herr Erziehungsdirektor W. König und der Vertreter der Oberstufen-Konferenz, Herr H. Wójcik.

1. *Protokoll:* Das im «Pädagogischen Beobachter» erschienene Protokoll der letzten Jahresversammlung wird genehmigt.

2. *Jahresbericht:* Der Vorstand erledigte in zehn Sitzungen die zahlreichen konferenz eigenen Aufgaben. Daneben wirkte er in Zusammenarbeit mit den Organen des kantonalen Lehrervereins und den Schwesterkonferenzen an der Lösung von Problemen mit, welche die gesamte Lehrerschaft betrafen. Eine Anzahl von Geschäften wurde als Pendenzen aus früheren Jahren übernommen und weiterbehandelt.

So arbeitete die Lehrplankommission auch im Berichtsjahr wiederum intensiv weiter und steht nun vor dem Abschluss ihrer Beratungen.

Die Sprachbuchkommission war auch tüchtig am Werk. Das Buch für die 6. Klasse ist fertig und kann im kommenden Frühling an die Schüler abgegeben werden. Ueber die Arbeit der Lesebuchkommission wurde anlässlich der letzten Hauptversammlung ausführlich berichtet, weshalb heute darauf verzichtet wird. Immerhin kann mitgeteilt werden, dass das Viertklass-Lesebuch voraussichtlich im Frühjahr 1966 fertiggestellt sein dürfte.

Im Auftrag der Bezirksvertreterversammlung hatten sich einige Kollegen bereit erklärt, Versuche im Werkunterricht mit Knaben durchzuführen. Diese sind nun erfolgreich abgeschlossen worden.

Leider konnte im vergangenen Jahr noch kein Leseheftchen mit Begleitstoffen für den Realienunterricht herausgegeben werden, da der Sachbearbeiter mit Arbeit überlastet ist. Doch der Vorstand hofft, im kommenden Jahr ein erstes solches Heftchen den Mitgliedern zustellen zu können.

Im Laufe des Sommers wurde unter dem Vorsitz von Herrn Erziehungsrat Lehner die Kommission zur Ueberprüfung der Situation auf der Mittelstufe gebildet. Unsere Konferenz ist darin durch die Herren O. Wettstein, Männedorf, A. Zeitz, Zürich, Herr Bühler, Winterthur, und Herr Widmer, Uster, vertreten. Da in dieser Kommission noch keine konkreten Beschlüsse gefasst worden sind, lässt sich über den Stand der Arbeiten zurzeit noch nichts Näheres berichten.

Sodann wurden Kommissionen durch den Erziehungsrat neu geschaffen, welche Probleme der gesamten Lehrerschaft zu behandeln haben werden. Eine solche hat die Frage zu prüfen, ob es nicht möglich wäre, künftig anstelle der bisherigen Trimesterzeugnisse nur noch Semesterzeugnisse auszustellen. (Konferenzvertreter: H. Klöti, Meilen.)

Eine andere Kommission soll die Forderung der Lehrerschaft aller Stufen nach bezahlter Beurlaubung zu Studienzwecken auf ihre Verwirklichungsmöglichkeit prüfen. (Konferenzvertreter: A. Witzig, Adliswil.)

Eine weitere Aufgabe war dem Vorstand mit der Teilnahme an der Bewertung der eingegangenen Expo-Arbeiten gestellt.

An der Begutachtung des neuen Sonderklassenreglements arbeitete der Vorstand ebenfalls intensiv mit.

Wie jedes Jahr war die diesjährige von H. Muggli mustergültig organisierte heimatkundliche Tagung im Weinland ein grosser Erfolg.

Abschliessend kann noch mitgeteilt werden, dass im kommenden Februar als Jahrbuch der erste Teil des neubearbeiteten Heimatkundebuches von Th. Schaad erscheinen wird.

3. *Mitteilungen:* K. Schaub referierte über folgende Punkte:

a) *Lehrplan:* Der Referent erläuterte die Grundsätze, nach denen der Lehrplan aufgebaut ist und nach denen er beurteilt und begutachtet werden soll.

b) «Werken»: In einem Versuch an drei Klassen wurde abgeklärt, was mit zwei Wochenstunden Unterricht auf der Grundlage des Werkens erreicht werden kann. Die Resultate sind positiv, insbesondere halten sich die Kosten in tragbaren Grenzen. Es kann darum, in Hinblick auf den neuen Lehrplan, die Möglichkeit ins Auge gefasst werden, den Knaben als Ausgleich der Mädchenarbeitsstunden Unterricht im Sinne des Werkens zu erteilen.

c) *Uebertrittsverfahren:* Von der Stadt Zürich aus sind Vorstösse beim Kanton zu erwarten, die auf eine Abänderung gewisser rechtlicher Grundlagen des Uebertritts von der 6. Klasse in die Schule der Oberstufe zielen. Der Vorstand der ZKM wünscht daher, mit Hilfe der Bezirksvertreter Grundlagen und statistisches Material über die Durchführung des Uebertritts zusammenzutragen.

4. *Abnahme der Jahresrechnungen:* Die Jahresrechnungen der Konferenz und des Verlages werden von der Versammlung abgenommen und den Erstellern bestens verdankt.

5. *Jahresbeitrag:* Da in den letzten Jahren die Druckkosten beträchtlich gestiegen sind und deshalb die Herausgabe von Jahrbüchern die Konferenzkasse übermässig belasten, beschliesst die Versammlung, den Jahresbeitrag auf Fr. 12.- zu erhöhen.

6. *Lichtbildervortrag von Herrn Dr. h. c. J. J. Ess: «Auf Wanderwegen durch den Kanton Zürich und die Schweiz».* In einem aufschlussreichen Vortrag gewährte

Herr Dr. Ess den Zuhörern einen Einblick in den Tätigkeitsbereich der «Zürcherischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege» (ZAW). Als Mitbegründer schilderte er kurz den Werdegang dieser Organisation. Daraus konnte man deutlich ersehen, mit wieviel Idealismus die Initianten und Mitarbeiter noch heute am Werk sind und mit wie vielen Problemen sie sich auseinanderzusetzen haben, seien dies die Beschaffung von Finanzen zur Ausbesserung bestehender Wanderwege, Markierung solcher Wege oder Verhandlungen mit Grundstückbesitzern über Neuanlegung von Wanderwegen. Anhand von Lichtbildern führte der Referent die Zuhörer auf einsamen Pfaden durch die Schweiz, vorab durch den Kanton Zürich, und wies dabei auf die vielen unbekannten Wanderwege unserer näheren Umgebung hin. Abschliessend berichtete Herr Dr. Ess auch noch über die ausgeschriebenen, der heutigen Zeit entsprechenden Gemeinschaftswanderungen und deren Vor- und Nachteile.

Zürich, den 14. Dezember 1963.

Der Protokoll-Aktuar: B. Schuhmacher

Kariesprophylaxe

Von 560 siebenjährigen Zürcher Kindern haben nur noch drei völlig gesunde bleibende Zähne. Das entspricht einer Kariesdurchseuchung von 99,5 %.

Bei 125 untersuchten 15½-jährigen Zürcher Schulkindern wurde kein einziges gesundes Gebiss gefunden.

Kein Kind hatte weniger als 5 kariöse Zähne, 3 % hatten 5–10; 66 % hatten 10–20; 31 % hatten sogar mehr als 20 erkrankte Zähne.

Am 14. November 1963 fand im Zahnärztlichen Institut der Universität Zürich eine Tagung statt, die die Verhütung des Zahnzerfalles zum Gegenstand hatte. Durch die Vielzahl kompetenter Referenten aus allen ärztlichen Fachgebieten wurde die Arbeitstagung auch für den Laien zu einer eindrucklichen Demonstration. In knappen, aber gehaltvollen Voten verstanden es die Vortragenden, das Problem von ihrem Blickwinkel aus zu beleuchten. So entstand eine Gesamtschau aller mittelbaren und unmittelbaren Ursachen der Zahnkaries, die sich im Laufe der fetten oder besser süssen Nachkriegsjahre zu einer wahren Volksseuche entwickelt hat.

Als Referenten wirkten mit (in der Reihenfolge der Referate): Prof. Dr. H. Mühlemann, Prof. Dr. A. Prader, PD Dr. T. M. Marthaler, Honorarprofessor Dr. G. Fancioni, Prof. Dr. E. Grandjean, Prof. Dr. J. Lutz, PD Dr. J. C. Somogyi, Prof. Dr. A. Labhart, Prof. Dr. E. Held, Prof. Dr. M. Schär, Prof. Dr. R. Hotz.

Ursachen der Karies

Die einzigen direkten Ursachen der Karies sind die in der Mundhöhle vergärbaren Kohlehydrate. Sie bewirken eine Entkalkung des Zahnschmelzes und des Zahnbeines.

Zucker (auch Rohrzucker!), Schleckstengel, Zeltli, Bonbons, Caramels, Kaugummi, Schokolade, Patisserie, süsse Backwaren, Guetzli, Eiscreme, gezuckerte Kondensmilch, süsse Creme, gesüsste Getränke und stark klebriges Dörrobst (z. B. gedörrte Bananen) sind besonders schädlich für die Zähne.

Prophylaxe

Die wirksamste und einfachste Prophylaxe bestünde im völligen Meiden vergärbaren Zuckers. Für die Praxis,

in der eine so radikale Einschränkung kaum durchführbar ist, sollte man sich an folgende Regeln halten:

1. Nur drei Mahlzeiten pro Tag einnehmen.
2. Wenn Zwischenmahlzeiten nötig sind, soll Zucker, besonders in klebriger Form, gemieden werden. Harte, faserige, frische Nahrung (Frischobst, Frischgemüse, Salate, körniges, grobes Brot) erhält die Zähne gesund und hilft als Abschluss der Mahlzeit die Zähne von Speiseresten reinigen.
3. Zwischen den Mahlzeiten nicht schlecken (Bettmümpfeli!).
4. Sofort Zähne putzen. Möglichst nach jeder Nahrungsaufnahme.

Fluor

Das Fluor ist der einzige in der Nahrung vorhandene Stoff, der kariesprophylaktisch und nebenwirkungsfrei ist. Die Fluoranreicherung an der Schmelzoberfläche geschieht normalerweise vor dem Durchbruch der ersten Zähne. Durch Bildung einer schwerlöslichen Fluorverbindung im Zahnschmelz wird dessen Widerstandsfähigkeit gegen äussere Einflüsse verstärkt. Wichtig ist aber, dass die Fluorzufuhr ständig unterhalten wird und schon beginnt in der

Säuglingszeit.

Eigentlich fängt die Kariesprophylaxe vor der Geburt an, weil sich die Anlagen für die Milchzähne schon dann bilden, die Kalkeinlagen für die bleibenden Zähne aber während der Säuglingszeit. Ernährungsfehler können sich schon hier ungünstig auswirken. Beim Durchstossen der Zähne ist auf Zuckerzusatz bei der Ernährung zu verzichten (der süsse Nuggi!), besonders weil man die Zahnbürste noch nicht verwenden kann (dafür Brotrinde zum Kauen geben).

Ernährung

a) Zucker, Mangelzustände

In unterentwickelten Ländern (Hungergebieten) konnte festgestellt werden, dass der Zahnzerfall trotz Vitamin- und Mineralmangel der Bevölkerung äusserst niedrig war.

Der (raffinierte) Zucker fehlte in den berücksichtigten Gegenden fast ganz, und die Nahrungsaufnahme geschah viel weniger häufig als bei uns.

Wenn man weiss, dass der Zuckerverbrauch in der Schweiz pro Kopf und Jahr von 6 kg (1870) auf 36 kg (1930) zunahm und nach einem Rückgang auf 20 kg während des Krieges auf über 50 kg oder 140 g täglich angestiegen ist, wundert man sich nicht mehr über eine entsprechende Verbreitung der Karies.

b) Häufigkeit der Nahrungsaufnahme

Zwischenmahlzeiten und Schulumilch

Der dreimaligen Nahrungsaufnahme stand mit der traditionellen Arbeitszeit nichts im Wege. Durch die Fünftagewoche und (oder) die Englische Arbeitszeit wurde aber die Mittagspause fast überall stark gekürzt.

Wenn die Arbeitskraft erhalten werden soll, aber auch aus anderen Gründen, müssen am Vor- und Nachmittag Pausen mit Zwischenverpflegung eingeschaltet werden. Es muss dabei darauf geachtet werden, dass zuckerarm gegessen wird.

Noch wichtiger erscheint dieses Prinzip bei den Pausenverpflegungen der Schulkinder. Die bekannten «Lädeli» und Kioske in der Nähe der Schulhäuser,

heute ergänzt durch Süßigkeiten in verführerischer Aufmachung anbietende Selbstbedienungsläden, stellen an die Standhaftigkeit unserer Kinder beträchtliche Ansprüche. Für die Zusammensetzung einer Pausenverpflegung gilt, was oben angeführt wurde, wenn man sie nicht wegfallen lassen will. Der «Znüni» oder «Zvieri» beeinträchtigt oft den Appetit bei den Hauptmahlzeiten, vor allem, wenn noch Milch dazu getrunken wird. 200 g Milch vermag dann innerhalb von 2½ Stunden nicht verdaut zu werden, so dass der Magen bei der Essenszeit noch nicht leer ist. Wird an Stelle von Milch ein Apfel konsumiert, so tritt dieser Nachteil nicht ein. Die Milch ist kein Durstlöscher, sondern sie ist ein hochkonzentriertes Nahrungsmittel, und es fragt sich, ob sie als 10-Uhr-Verpflegung nicht überflüssig sei, wenn beim Morgenessen schon Milch getrunken wurde. Äpfel, Rüben und Schwarzbrot bilden auf jeden Fall keine Beläge auf den Zähnen (wie die Milch), in denen dann die Gärung vor sich gehen kann.

Das Thema Schulmilch erregte anscheinend auch hier die Gemüter, und Befürworter und Gegner meldeten sich in der Diskussion zum Wort.

Es wurde festgestellt, dass die Milch allein für die Zähne nicht schädlich sei, da der Milchzucker wenig kariogen ist. Die Milch enthält aber klebrige Bestandteile, welche kariesfördernde Stoffe festhalten. Ein Votant bezeichnete die Abgabe von Schulmilch als staatliche *Overprotection* im einen Fall, während sie im andern (einseitig ernährte ärmere Bevölkerung) durchaus am Platze sein könne.

c) Zucker und Krankheit

Menschen, die an einer Fructose-Intoleranz leiden und deshalb keinen Zucker (ausgenommen Trauben- und Malzzucker) zu sich nehmen dürfen, verfügen in der Regel über ein ausgezeichnetes Gebiss. Das Beispiel zeigt auch, dass das Meiden von Zucker angelernt werden kann.

Eine weitere Gefahr des übermässigen Zuckergenusses besteht in der Fettleibigkeit. Von diesem Aspekt her gesehen, ist eine Zwischenverpflegung mit Milch für die Kinder nicht einfach abzulehnen. Es ist gar nicht nötig, dass die Kinder mit einem Heisshunger zum Mittagstisch kommen.

Die Anlagen zur im Zunehmen begriffenen Zuckerkrankheit sind sehr viel häufiger, als man bisher annahm. Die Krankheit kann durch hohen Zuckerkonsum vermehrt zum Ausbruch kommen.

Milchzähne – bleibende Zähne

Dem ersten Gebiss wird sehr oft noch weniger Beachtung geschenkt als dem zweiten. Durch vorzeitigen Verlust der Milchzähne infolge Karies können schwere Schäden am bleibenden Gebiss entstehen. Vor allem sind fehlerhafte Zahnstellungen zu befürchten. Bei deren Behebung müssen oft gesunde Zähne geopfert werden, und die Behandlung erfordert von zahnärztlicher Seite grosse Erfahrung auf diesem Gebiet, so dass nur wenige Spezialisten zur Verfügung stehen.

Kariesprophylaxe und Erziehung

Fast in jedem Referat und in den Diskussionen kam zum Ausdruck, dass Kariesprophylaxe ein erzieherisches Problem im weitesten Sinne ist.

Die Ursachen der Karies und die Wege zu ihrer Verhütung sind bekannt. Man hat sich jetzt nur noch entsprechend zu verhalten. So einfach ist das! Die Durchführung ist aber nichts weniger als einfach.

Gelingt es den Eltern, den Grosseltern und anderen Miterziehern, auf süsse Gaben zu verzichten? Gelingt es mit der Zeit, den «bedingten Reflex» süß = gut aufzuheben oder zu ersetzen? Könnte man Süßigkeiten herstellen, die nicht kariogen sind (Diabetikerschokoladen)? Könnte man die teuern Früchte und Nüsse einzeln und ansprechend verpackt abgeben als Konkurrenzprodukt gegenüber den Süßigkeiten? Gelingt es, die Hausfrauen, welche ihr Menü erst im Laden zusammenstellen, umzugewöhnen? Können Eltern und Kinder dazu gebracht werden, süssen Anpreisungen und Verlockungen zu widerstehen? Oder wird es gar gelingen, die Verkaufspsychologen und ihre Auftraggeber zu veranlassen, sich in den Dienst der Volksgesundheit zu stellen?

Diese und andere an der Tagung geäusserte Vorschläge erinnern verzweifelt an die angeregten Massnahmen gegen den Alkohol- und Nikotinmissbrauch und die Tablettensucht. Der Unterschied liegt darin, dass bei der Schlecksucht und der ungeeigneten Ernährung auch die Kinder betroffen werden, für deren Wohl die Erwachsenen verantwortlich sind.

Die Misserfolge bei der Bekämpfung der Erwachsenen Süchte dürfen deshalb nicht zur Resignation führen, sondern alle Beteiligten, Eltern, Aerzte, Schule und Staat müssen in der entsprechenden Form mitwirken, wobei ein gemeinsames Planen und Vorgehen sicher zu begrüssen wäre. K-li

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

AUS DEN VORSTANDSSITZUNGEN

30. Sitzung, 24. Oktober 1963, Zürich (Fortsetzung)

Der Präsident des ZKLV orientiert über die Konferenz, welche der Herr Finanzdirektor mit den Vertretern der Personalverbände hielt:

Dienstaltersgeschenk

(Sachliche Auskunft über die Regierungsvorlage siehe PB Nr. 18/1963.)

Der Präsident des ZKLV ersucht um Aenderung der bisherigen unbefriedigenden Regelung im Ausrichtungsmodus. Die Treueprämien (25. und 40. Dienstjahr) wurden nur auf dem staatlichen Anteil des Grundgehaltes ausgerichtet, was je nach Gemeindebeitragsklasse zu grossen Unterschieden führte. Gemäss Vorlage sollen die Treueprämien nun auf dem ganzen Grundgehalt ausgerichtet werden, womit unserer Forderung in anerkennenswerter Weise Rechnung getragen wurde. Die Treueprämie auf der Gemeindegulage bleibt weiterhin Sache der Schulgemeinde.

Teuerungsausgleich

(Siehe PB Nr. 18/1963, S. 70)

Die Sparversicherten werden damit nicht erreicht. Für Härtefälle steht ein Spezialkredit der Finanzdirektion zur Verfügung.

Der Kantonalvorstand diskutiert die mit den Lohnbewegungen in Zusammenhang stehenden Fragen. K-li